

Protokoll der Sitzung des Bezirkselfternausschusses (BEA) Wandsbek

Termin: 30. Oktober 2013
Ort: Bildungszentrum Steilshoop, Gropiusring
Sitzungsleitung: Tobias Joneit, Heike Maak
Protokoll: Thomas Liebscher
Anwesende: - siehe Teilnehmerliste -

Tagesordnungspunkte

1. Begrüßung
 2. Schwerpunktthema: Sexueller Missbrauch von Kindern
Referentin: Frau Barragán, Zündfunke e.V.
 3. Berichte vom LEA und aus den Gremien
 4. Organisatorisches: Vorbereitung des Termins im Dezember, Jahresplanung 2014
 5. Erfahrungsaustausch und Verschiedenes
-

1. Begrüßung

Beginn der Sitzung um 19:30.

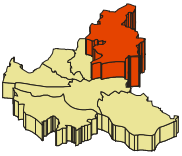
Begrüßung der anwesenden Teilnehmer durch den Vorsitzenden Tobias Joneit.

Wünsche nach Ergänzung der Tagesordnung werden nicht geäußert.

Es wird eine Teilnehmerliste herumgereicht, auf der sich jeder Anwesende einträgt.

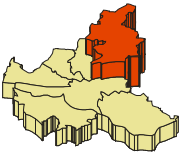
Das Protokoll der konstituierenden Sitzung vom 14. Oktober 2013 wird einstimmig festgestellt.

Im Nachgang zur letzten (konstituierenden) Sitzung informierte Tobias, das Fery aus privaten Gründen nicht mehr als Delegierte für den Jugendhilfeausschuss zur Verfügung steht. Für die Nachwahl in der kommenden Dezember Sitzung werden deshalb Interessenten gesucht, die sich bitte bei Tobias oder Heike oder info@bea-wandsbek.de melden.

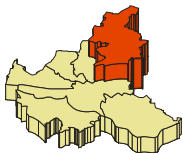


2. Sexueller Missbrauch von Kindern

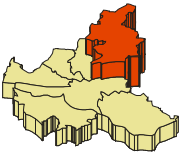
- Die Referentin und Zündfunke e.V.
 - Referentin Amelia Barragán, Psychotherapeutin bei Zündfunke e.V., dort Ansprechpartnerin für Krisenintervention, Elternbildung und Prävention, speziell in Kitas.
 - Zündfunke e.V. ist die zweitälteste Beratungsstelle in Hamburg, beging 25-jähriges Jubiläum in 2013.
 - Ethos von Zündfunke: kostenlos, vertraulich und parteilich für das Opfer (der Verein bietet keine Täterarbeit an)
- Dienstleistungen des Vereins
 - Im Portfolio des Vereins sind telefonische und persönliche Beratung sowie per email, auch anonym wenn gewünscht. Des Weiteren wird eine Wanderausstellung sowie Projektarbeit für Kitas und Grundschulen angeboten.
 - Im Rahmen der Wanderausstellung wird eine Lehrer/Erzieherausbildung durchgeführt, ein verpflichtender Elternabend sowie Projektarbeit an 3 Tagen hintereinander mit den Kindern der Eltern, die am Elternabend teilgenommen haben. Anschließend können Kinder und Lehrer/Erzieher die interaktive Wanderausstellung besuchen, die in der Regel 3-6 Wochen in der Einrichtung verbleibt. Die Wanderausstellung ist direkt buchbar bei Zündfunke e.V. (Frau Okeke. 040 8901215, info@zuendfunke-hh.de) oder im LI (Frau Beate Proll, 040 428842 – 740, beate.proll@li-hamburg.de).
- Begriffsbildung
 - Unter sexuellem Missbrauch und Übergriffen leiden sowohl Jungen als auch Mädchen. Die Täter sind ebenfalls männlich oder weiblich, wobei mehr Männer vorkommen. Der Vereinfachung wegen wird im Folgenden von Täter gesprochen, auch wenn damit keine Einschränkung auf ein bestimmtes Geschlecht beabsichtigt ist.
 - Täter sind nicht immer Erwachsene, allerdings handelt es sich immer um einen großen Altersabstand zwischen Täter und Opfer (mindestens 8-10 Jahre).
 - Unter sexuellem Missbrauch wird neben körperlichen Übergriffen auch Exhibitionismus und das Zeigen bzw. Erstellen von pornographischem Material verstanden. Er geschieht nie „aus Versehen“, sondern ist immer ein geplanter und verschleierter Prozeß mit dem Ziel, Macht auszuüben und sexuelle Bedürfnisse eines Älteren/Erwachsenen zu befriedigen unter Missbrauch kindlicher Bedürfnisse und dem völligen Ignorieren kindlicher Wünsche und Wohlergehen.
 - Sexueller Missbrauch passiert zu einem überwiegendem Teil im Nahbereich des betroffenen Kindes, selten ist eine fremde Person involviert. D.h. der Täter oder die Täterin stammen in der Regel aus der Familie oder dem Bekannten-Umfeld, z.B. Babysitter, Lehrer, Erzieher, Trainer, Nachbarn, Stiefeltern.



- Kinder können „Nein“ in verschiedenen Formen sagen: sprechen, starren, steif machen, durch Mimik. Alle diese Formen werden vom Täter systematisch ignoriert.
- Täterstrategien
 - Täter suchen sich gezielt Berufsfelder oder einen Partner, um nah an Kinder zu kommen. Sie agieren meist eingebettet in den Tagesablauf des Kindes und ergründen das Umfeld des Kindes im Vorfeld. Sie machen sich einen Ruf von „kinderfreundlich“, daher ist es im konkreten Fall dann für andere Erwachsene schwer, unbestimmten eigenen Gefühlen oder Vorwürfen zu trauen.
 - Täter nutzen Geheimhaltungsstrategien. Kinder schweigen in der Regeln unter Druck. Eltern fühlen sich dann als Versager, weil Kinder nichts gesagt haben. Auch starke selbstbewusste Kinder können Opfer werden. Täter nutzen Manipulation, psychische Gewalt, Drohungen, Doppelgeheimnisse (Süßigkeiten Konsum, Fernsehen, Internetnutzung) um ihr Ziel durchzusetzen. Kinder versuchen das, was ihnen am liebsten ist, zu schützen und machen deshalb mit (Drohung gegen Haustiere, Geschwister, Eltern).
 - Täter testen anfänglich die Widerstandsfähigkeit des Kindes und seine Reaktionen, z.B. durch zufällige Berührungen mit Steigerungen dann bis zum Missbrauch.
 - Die Verantwortung für den sexuellen Missbrauch liegt immer beim Älteren/Erwachsenen! Ein Kind kann sich sexuellen Missbrauch nicht vorstellen und erfinden, wenn es redet, wird die Tat immer so dargestellt, wie es war, mit möglichen Modifikationen bei den ausführenden Personen.
- Kindliche Sexualität
 - Die kindliche Sexualität fängt früh an, ist aber geprägt durch Neugier, der Frage nach „wer bin ich?“, „wo gehöre ich hin?“ und ist damit Teil der Identitätsbildung. Kindliche Sexualität ist dabei immer ganzheitlich und nicht nur gerichtet auf Genitalien.
- Übergriffe unter Kindern
 - Übergriffe unter Kindern kommen ebenfalls vor, haben aber immer die Eigenschaft einer Unfreiwilligkeit (ich wollte das so nicht) und eines starken Machtgefälles.
 - Bei „Doktorspielen“ in der Kita sollte es immer Regeln geben. Ein Kind kann jederzeit Stopp sagen und jederzeit aussteigen, außerdem ist es verboten, Gegenstände in Körperöffnungen einzuführen.
- Symptome sexuellen Missbrauchs
 - Wunden im Genitalbereich
 - Plötzliche Ess-/Schlafstörungen, Alpträume, Nichteinschlafen
 - Plötzliches Einnässen, Einkoten
 - Plötzliche Ängstlichkeit, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Aggressionen
 - Plötzliche Verhaltensänderungen (Anpassungssyndrom: das Kind macht alles, um nicht aufzufallen und nicht gesehen zu werden)
 - Lolita-Syndrom



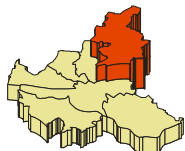
- Handlungsstrategien
 - Als Eltern nicht in Panik geraten, wenn Kind es schafft, über sexuellen Missbrauch zu reden. Kinder nehmen dies wahr und hören auf zu erzählen
 - Verdächtigen nicht konfrontieren, um ihn nicht zu warnen
 - Kinder schützen hat trotzdem oberste Priorität
 - Beobachten und dokumentieren, wer macht was wann wo
 - Vernetzen mit anderen Teilnehmern im Nahbereich des Kindes, wer hat was gesehen, ebenfalls dokumentieren lassen, dient der Validierung der eigenen Beobachtungen
 - Kontakt zu Beratungsstellen suchen (jederzeit erreichbar, auch anonym), Jugendamt oder Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
 - Anzeige bei der Polizei
 - Nie mit dem Problem allein bleiben, dies ist eine Situation, die man nicht allein bewältigen kann
 - Feedback an Kind
 - Ungerechtigkeit, ein Erwachsener darf so etwas nicht
 - Mitgefühl zeigen
 - Nicht bohren, sondern respektieren, wenn Kind nicht weiter erzählen will
 - Prävention für Kinder
 - Gefühlskultur leben, d.h. man kann über Gefühle in der Familie reden, sowohl angenehme als auch unangenehme
 - Eltern müssen dabei Vorbild sein und ebenfalls über die Elrbenisse ihres Tages und ihre Gefühle reden
 - Kind muss lernen, 1-5 Gefühle gleichzeitig haben zu können, auch widersprüchliche, und darüber reden können
 - „Mein Körper gehört mir“-Programm in Kitas
 - Kann man nur in Kita durchführen, da in Schule das Schamgefühl beginnt
 - Erlernen der Benennung von Körperteilen (in vielen Kulturen gibt es für bestimmte Körperteile keine Worte, tabuisiert) als Voraussetzung, um zu artikulieren, wo möchte ich oder möchte ich nicht berührt werden
 - Unterschied erklären zwischen guten und schlechten Geheimnissen
 - Schlechte Geheimnisse müssen erzählt werden, dabei handelt es sich nicht um „Petzen“
 - Erlernen von „sich Hilfe holen“
 - Eltern müssen zeigen, dass sie sich auch Hilfe holen und nicht alles allein können
 - Jungs können häufig keine Ohnmacht/Hilflosigkeit zeigen (Männersache)
 - Als Eltern/Väter daher Kinder auch mal um Hilfe bitten



- Mädchen können schlecht aggressiv sein und anderen Grenzen setzen
- Durchführen von Präventionsprojekten in Kita im Vorschulalter
- Fragen
 - Sehen Sie eine Zunahme von sexuellem Missbrauch bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen in den letzten Jahren?
 - Zahl der Kontakte von Kindern zu Erwachsenen ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Immer mehr Kinder werden länger tagsüber fremdbetreut (Kita, GBS).
 - Es gibt aber keine Studien, die eine Zunahme von sexuellem Missbrauch belegen.

3. Berichte vom LEA und aus den Gremien

- Angelika berichtet vom LEA
 - Thema der letzten Sitzung war Autismus, das Protokoll dazu und die Präsentation sind schon im LEA/BEA-verteiler rumgegangen
 - Die nächste Sitzung am 21.11. ist die konstituierende (nicht-öffentliche) LEA-Sitzung.
 - Es ist eine GBS-Petition im Umlauf, mit Forderungen nach qualitativen Verbesserungen. Diese wird vom LEA grundsätzlich unterstützt, auch wenn die Petition selbst aus handwerklichen Gründen vom LEA nach der Neuwahl noch überarbeitet worden wäre. Die Autoren wollten aber nicht auf die LEA-Neuwahl warten.
 - Seitens LEA laufen Vernetzungen mit Verdi, Angelika nimmt demnächst an einer Konferenz in Kassel teil.
 - Von Seiten der BSB wird eine Änderung des Hamburger Schulgesetzes angestrebt, dahingehend, dass in Zukunft der Besuch der Vorschulklasse (VSK) an einer bestimmten Schule nicht mehr zwingend zu einer Zuweisung genau dieser Schule zu dem Kind führt. D.h. Kinder und Eltern müssen sich darauf einstellen, dass Kinder nach Besuch einer VSK an einer Schule noch einmal die Schule wechseln. Dies soll die Wahlfreiheit für Eltern zwischen VSK und Kita-Brückenjahr ermöglichen und eine echte Chance eröffnen für die Eltern, deren Kinder das Kita-Brückenjahr an einer Kita absolvieren.
- Jugendhilfeausschuss
 - Auf der nächsten Sitzung des BEA Wandsbek im Dezember findet die Nachwahl unseres Vertreters statt.
 - Feri kann die Aufgabe aus persönlichen Gründen nicht mehr wahrnehmen. Kandidaten werden gesucht.
- Tobias berichtet von einem Workshop der LINKEN zum Thema Behinderung/Inklusion



4. Organisatorisches: Vorbereitung des Termins im Dezember, Jahresplanung 2014

- Thema: Vergleich von Kita-Brückenjahr und Vorschulklassen, Was hat sich bewährt? Was muss besser werden?
 - Angelika spricht die Verbände an für einen Referenten zum Thema Brückenjahr sowie die BSB zum Thema VSK
- Jahresplanung 2014
 - Ideensammlung: Erzieberschlüssel GBS-Nachmittagsbetreuung, Kitaqualität, Verkehrssicherheit (etwas später im Jahr), Inklusion (Referenten vom Fleming-Institut oder Jugendpsychiatrischen Dienst), 2 Slots freilassen (u.a. für Gespräche mit Jugendamt)

5. Erfahrungsaustausch und Verschiedenes

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wurde dieser Tagungsordnungspunkt gestrichen.

Weitere Informationen zu BEA und LEA finden sich wie immer auch im Internet unter www.bea-wandsbek.de bzw. www.lea-hamburg.de.

Die nächsten Sitzungen des BEA Wandsbek:

- 12.02.2014 – Thema: Inklusion an Hamburger Kitas
- 10.04.2014 – Thema: Erfahrung mit GBS - vor Ort in der Grundschule Traberweg

Interessierte Eltern und Kita-Leitungen sind herzlich willkommen!

gez. Tobias Joneit, Heike Maak (Sitzungsleitung)

gez. Thomas Liebscher (Protokoll)